



# MAISSORTEN MÜSSEN SICH AM STANDORT BEWEISEN

## Regionale Tests für eine Empfehlung wichtig

Stephen Porth · Winsen-Luhe

Die Gemeinde Trebel in der Region Hannoversches Wendland liegt in Niedersachsens östlichem Landkreis Lüchow-Dannenberg. Im Nordosten fließt die Elbe und trennt Niedersachsen von Brandenburg. Einige Kilometer weiter südöstlich beginnt bereits Sachsen-Anhalt. Hier testet Thomas Kothrade selbst Maissorten auf Standorteignung. Hauptberuflich arbeitet er als Kundenberater bei Rudolf Peters Landhandel. Nebenbei bewirtschaftet er 30 ha Ackerfläche und 142 ha Grünland.

Wichtig für Thomas Kothrade und seine Tätigkeit als Berater bei Rudolf Peters Landhandel sind begründete Empfehlungen. Deshalb legt er auf seinen Flächen unter anderem Maisversuche an und veranstaltet jedes Jahr Ende August einen Feldtag für rund 60 Landwirte, bei dem Fachvorträge und Feldbegehungen auf der Agenda stehen. Durch

die Versuche sollen vor allem regionale Unterschiede in der Sorteneignung herausgestellt werden, da nicht jede Sorte auf den leichten Böden, bei den vorherrschenden Bedingungen, gute Ergebnisse zeigt. Da die Standorte sehr sandig sind und die Niederschläge durchschnittlich bei etwa 570 mm im Jahr liegen, ist Trockentoleranz für Thomas Kothrade das wichtigste Kriterium bei der Sortenwahl.

### Betriebsspiegel Thomas Kothrade:



- > 30 ha Ackerbau
- > 10–12 ha Mais
- > 7 ha Kartoffeln als Tauschfläche
- > Rund 8,5 ha Weizen (E-Qualität)
- > Rund 3,5 ha Roggen
- > 142 ha Grünland

### Maisversuche mit den richtigen Sorten

Für die Versuche wählt Kothrade bewusst korntreue, großrahmige Sorten, mit Reifezahlen bis 260 aus. „Die meisten Betriebe in der Region um Lüchow-Dannenberg setzen den Mais in der Milchviehfütterung ein, deshalb suchen wir Sorten mit gutem Kornertrag und viel Biomasse“, so Kothrade. In diesem Jahr stehen 18 verschiedene Sorten aller bedeutenden Züchter im Feld, ergänzend dazu gibt es einen Düngeversuch, um den Landwirten jedes Jahr etwas „Neues“ zu bieten. Thomas Kothrade legt den Versuch selbst an. Sorten, die im ersten Jahr in den Versuchen gute Eigenschaften zeigen und solide Erträge verzeichnen, werden im darauffolgenden Jahr wieder in der Versuchsanlage berücksichtigt. Nach zwei guten Testjahren gibt er erste Empfehlungen an die Landwirte. So soll die Zufriedenheit der Kunden mit den empfohlenen Sorten gewährleistet werden. Zur Risikostreuung wird zunächst der Anbau von kleineren Mengen angeregt.

Die Sorten im Versuch werden einzeln gedroschen und neben dem Kornertrag wird händisch auch das Spindelgewicht ermittelt. Dazu wiegt Kothrade nach dem Drusch zehn Spindeln von jeder Sorte aus und rechnet das Gewicht auf das Spindelgewicht in t/ha hoch. „Dies ist ein wichtiger Parameter, etwa wenn der Mais als Lieschkolbenschrot genutzt wird, also auch die Spindel verwendet wird“, so der Versuchsansteller. Bei dem Gewicht der Spindel gilt: je mehr Körner, desto höher das Gewicht der Spindel. Im letzten Jahr gab es eine Sorte die, trotz der durch die große Trockenheit erschwerten Bedingungen, gute Erträge gezeitigt und die anderen Sorten im Versuch ertragsmäßig hinter sich gelassen hat. Das war die DSV Sorte DAVOS (S 210, K 220). Darum wurde sie in diesem Jahr wieder in die Versuche aufgenommen. Eine weitere Doppelnutzungssorte, die in diesem Jahr in den Versuchen steht, ist die Sorte JAKLEEN (ca. S 220, ca.



Thomas Kothrade sieht die Versuche als Möglichkeit, das Potenzial neuer Sorten im Hinblick auf die Verhältnisse vor Ort zu prüfen und seine Kunden in dieser Hinsicht bestmöglich beraten zu können.

K 230). Auch sie zeichnet sich durch Trockentoleranz und gute Futterqualitäten aus.

## Humusaufbau im Fokus

Der Mais wurde in diesem Jahr am 29. April mit 8,2 Körnern pro m<sup>2</sup> gelegt. Davor wurde auf der Fläche, die im Durchschnitt 22 Bodenpunkte hat, Getreide angebaut und anschließend eine Zwischenfrucht etabliert. Die Grundlage für den Zwischenfruchtanbau bildet die TerraLife®-Mischung VitaMaxx TR. Diese Mischung wird aufgrund ihrer guten Stickstoff- und Phosphorspeicherung und der hohen Biomasseproduktion vorrangig gewählt. Für Thomas Kothrade ist es besonders wichtig, dass bei der Ernte ausreichend organische Substanz auf dem Acker verbleibt. So war in den vergangenen acht Jahren dreimal Körnermais in der Fruchtfolge. Der Zustand des Bodens hat sich, seiner Meinung nach, durch den Verbleib des Maisstrohs auf der Fläche verbessert.

Flüssiger Dünger in Form von Kartoffelstärkewasser oder Gärsubstrat wird ausschließlich Unterfuß ausgebracht. Rudolf Peters Landhandel verfügt über eine eigene Düngermischanlage, somit kann der Mineraldünger individuell zusammengestellt werden. Überwiegend werden die Pflanzen mit einem NP-Dünger und 30 kg Schwefel versorgt. Dazu gibt Thomas Kothrade noch 25 kg Mikronährstoffe. Er achtet besonders auf die Versorgung mit Bor, da Bor unter anderem für die Pollenschüttung wichtig ist. Daneben ist auch die

## Die Spreizung von Korn- und Siloreife überzeugt

„Die Sorte DANUBIO (S 270, ca. K 240) hat sich in den letzten Jahren im Feld und in der Milchviehfütterung bei mir bewiesen. 2016 habe ich die Sorte das erste Mal auf 1,5 Hektar angebaut. Da hat sie bereits einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Sie ist sehr standfest und ging auch im Strumjahr 2017 nicht ins Lager. Besonders die Spreizung von Korn- und Siloreife überzeugt. Mittlerweile steht DANUBIO auf 13 Hektar Ackerfläche und hat in diesem und im vergangenen Jahr auch auf den sandigen Standorten stabile Erträge gebracht. Das gute Massewachstum, die großen Kolben und die gute Restpflanzenverdaulichkeit sind für mich entscheidende Kriterien bei der Sortenwahl. Da bei DANUBIO alles passt, wird diese Sorte auch in den kommenden Jahren angebaut.“



**Thomas Stilling, Landwirt aus Ascheberg im Münsterland**

Kali-Düngung wichtig, um bei der vorherrschenden Trockenheit in der Region den Pflanzen eine gute Regulierung ihres Wasserhaushaltes zu ermöglichen.

## Blick in die Zukunft

Für die nächsten Jahre sieht Kothrade die größten Probleme für den Ackerbau weiterhin in den trockenen Bedingungen. In diesem Jahr wurde die Ver-

suchsfläche im Vorfeld eines extremen Hitzetages am letzten Juni-Wochenende einmal bewässert. In den vergangenen Jahren kam diese Maßnahme im Mais nicht zum Tragen. „Viele der Pflanzen haben jetzt zwei Kolben angesetzt, im letzten Jahr wurden zahlreiche Bestände schon früh gehäckselt, weil die Pflanzen keine Kolben angesetzt hatten.“ Für den Berater ist es wichtig, den Fokus auf den Boden zu legen. Die Versorgung mit Kalium, die Zugabe von Aminosäuren und der Aufbau von Humus sind für Kothrade die wichtigsten Punkte, neben der Auswahl der richtigen Sorten für den sandigen und trockenen Standort. Er sieht die Versuche als Möglichkeit, das Potenzial neuer Sorten im Hinblick auf die Verhältnisse vor Ort zu prüfen und seine Kunden in dieser Hinsicht bestmöglich beraten zu können. Um diesen Service auch für weitere Kulturen anbieten zu können, gibt es zusätzlich zu den Maisversuchen einen Zwischenfruchtversuch mit verschiedenen TerraLife®-Mischungen und einen Rapsversuch.

## Gesunde Maisbestände sind besonders wichtig für Thomas Kothrade



**Stephen Porth**  
Fon +49 152 06170934